

Alles wie immer – fast

Ein wohliges Wiederhören mit der „Fraunhofer Saitenmusik“ am Donnerstagabend in der Seeresidenz

Seeshaupt – Es war ein wohliges Wiederhören am Donnerstagabend in der „Seeresidenz Alte Post“ in Seeshaupt: Die „Fraunhofer Saitenmusik“ war wieder mal zu Gast im Festsaal, und wie gewohnt reiste man mit ihr musikalisch von Nord nach Süd, von Ost nach West.

Das ist seit Jahrzehnten vertraut – und doch alles andere als selbstverständlich. Denn der plötzliche Tod der Mitmusikerin, Freundin und

Ehefrau Heidi Zink vor vier Jahren ließ das Quartett eine Zeit lang verstummen.

Zwei Jahre dauerte es, bis ein „Aufwind“ einsetzte, wie Harfenist und Hackbrettspieler Richard Kurländer den rund 100 Zuhörern in Seeshaupt erzählte. Und so heißt denn auch das jüngste Album der „Fraunhofer Saitenmusik“.

Der Aufwind kam mit Cellistin und Flötistin Michaela Schmid. Sie brachte mit ih-



Vertraute Klänge: die „Fraunhofer Saitenmusik“ mit (von links) Michael Klein, Gerhard Zink, Michaela Schmid und Richard Kurländer.

FOTO: RUDER

rem Cello eine neue, ein bisschen klassischer anmutende Klangfarbe in das Ensemble, und zugleich lebt der alte Geist weiter, der diese Saitenmusik zum Inbegriff einer weltoffenen Volksmusik machte: Ganz selbstverständlich verbindet das Quartett weiter und wieder Mazurkas aus der Schweiz mit Märschen aus Dänemark, schwedische Liebes- mit irischen Reiseliedern, Galopps aus dem Allgäu und aus Mecklen-

burg. Und immer klingt es nach „Fraunhofer Saitenmusik“, unverkennbar, seit 39 Jahren.

Diese Gruppe, die schon Volks- und Weltmusik eins werden ließ, als erstere noch verdächtig und zweite gar nicht erfunden war, braucht sich nicht neu zu erfinden. Sie macht einfach weiter wie immer – und bleibt dabei eines der seelenvollsten Stücke Bayerns.

MAGNUS REITINGER